



Mittags anberaumt. Als Bevollmächtigte der ungarischen Regierung haben sich am 27. d. zu dieser Verhandlung Ministerialrath Lipthay und Sectionsrath Mikhalovits nach Wien begeben. Da der rumänischen Regierung die gesammelten Vertrags-Propositionen Oesterreich-Ungarns seit geraumer Zeit bekannt sind, so sind jetzt die Gegenpropositionen der rumänischen Regierung zu erwarten. Wenn dieselben Aussicht zu einer Verständigung bieten, wird sich — wie die „B. Corr.“ erfährt — demnächst auch Staatssecretär Matlekovits nach Wien begeben, um an den Verhandlungen theilzunehmen.

In einer am 28. d. stattgehabten Sitzung der österreichisch-ungarischen und rumänischen Regierungsvertreter haben die rumänischen Commissäre — wie der „Bud. Corr.“ aus Wien telegraphirt wird — den Entwurf einer Velerinär-Convention vorgelegt. Die Vertreter der ungarischen Regierung erklärten, denselben vorerst ad referendum nehmen zu müssen.

Se. Majestät hat dem Minister-Präsidenten Grafen Tassffe das Großkreuz des Sankt-Stephan-Ordens, dem Finanz-Minister Dr. v. Dunajewski das Großkreuz des Leopold-Ordens und dem Unterrichtsminister Dr. v. Gautsch das Großkreuz des Ordens der Eisernen Krone verliehen. Diesen Auszeichnungen wird, soweit sie heute bekannt sind, allgemein große Bedeutung beigelegt und werden dieselben, abgesehen von dem persönlichen Charakter des allerhöchsten Gnadenactes, als ein politischer Ereigniß ersten Ranges angesehen, durch welches von maßgebender Stelle aus die Stellung des Ministeriums allen Angehörigen von rechts und links gegenüber neuerdings erheblich befestigt wird. Die Verleihung des Großkreuzes des Stefan-Ordens ist sonst in der Regel Ministerpräsidenten nur bei ihrem Rücktritte zu theil geworden; eine Ausnahme von dieser Regel bildete bisher nur der ungarische Ministerpräsident Tisza, der als activer Cabinetchef diese Auszeichnung im Jahre 1880 erhielt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht gegenüber der Behauptung der Centrumpresse, daß der Culturkampf von der preussischen Regierung im Hinblick auf das vaticanische Concil vom Jahre 1870 und das Dogma der Unfehlbarkeit begonnen wurde, eine Reihe diplomatischer, in der Zeit vom 17. April bis zum 22. Juli 1871 zwischen dem Reichskanzler Bismarck und dem damaligen Geschäftsträger in Rom, dem Grafen Tauffkirch, gewechselter Schriftstücke, aus welchen hervorgeht, daß nach dem erwähnten Beschlusse und der Besetzung Roms eine Aenderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der preussischen Regierung und dem Heiligen Stuhle nicht eingetreten ist, daß vielmehr eine solche Aenderung durch die Partei herbeigeführt worden ist, welche später den Namen „Centrum“ annahm.

Nach einem Berichte des „Figaro“ wird Deutschland an der Ausstellung im Jahre 1889 officiell theilnehmen. Bismarck hätte gesagt: Wir können bei der Art der Beziehungen zu Frankreich nicht von seiner Ausstellung fernbleiben; unsere Theilnahme würde noch die letzten Wolken zerstreuen, die den politischen Horizont bedecken. „Figaro“ gibt aber zu, daß diese Nachricht dementirt werden könne. Raskoff sagte zu einem ihn interviewenden Correspondenten des „Figaro“: Wenn man in Rußland Boulanger und General Sauffier liebe, so geschieht dies, weil Beide die Unordnung der Commune befeigen werden und gegen die Colonialpolitik seien. Frankreich dürfe ebenso wenig wie Rußland seine Kräfte nach außen zerplittern. Das ist die solideste Grundlage für den Frieden Europas und die ernsteste Ursache der Einigkeitserfüllung zwischen Frankreich und Rußland. Die Tripel-Allianz ist tot und werde nicht mehr auferstehen. Bismarck's Bemühungen, den Czar nochmals zu gewinnen, werden vergeblich sein. Der Czar will ihr nicht mehr angehören und wird ihr nicht mehr beitreten. Was thut man, um ihn zu erschrecken und von Frankreich abzulenken? Man erregt in Frankreich die Exaltation der Revolutionspartei und gleichzeitig drängt man in Petersburg zu Comploten. Deutschland hofft so, den Czar aus Furcht vor den Revolutionären zu gewinnen. Der Czar wolle ein großes mächtiges Frankreich und im Falle des Krieges, würde er Frankreich nicht verkleinern lassen. Die republikanische Staatsform sei kein Hinderniß. Der Czar sei vor Allem Patriot und will die Größe seines Landes. Wenn Frankreich in Fragen gemeinsamen Interesses zeigt, daß es sich Rußland nähern wolle, so wird die Allianz geschlossen werden. Schade sei, daß Frankreich in der bulgarischen Frage nicht energischer auftrat, um zu zeigen, daß die Franzosen eine Nation seien, mit welcher gerechnet werden muß. Man sollte Bismarck nicht allein das Spiel überlassen. Rußland wünsche Frankreich zu helfen. Die Allianz mit Italien werde nicht lange dauern und England wird bald genug mit Rußland zu thun haben, denn Rußlands Macht werde sich binnen Kurzem ohne Kampf bis nach Indien erstrecken.

„Matin“ erfährt, Belgien unterhandelt mit Holland wegen Vertheidigung der Neutralität beider Länder sowohl gegen Frankreich als gegen Deutschland.

Die „Opinion“ ist ermächtigt, zu erklären, daß die Erwägungen, welche den Vorkämpfer Rudell bestimmten, zeitweilig sich von der Diplomatie zurückzuziehen, alsold privaten Charakters sind.

In der Nacht vom 26. zum 27. d. wurden in Madrid mehrere Ansbibuen wegen Verdachtes der Conspiration gegen die Regentschaft verhaftet. Anderweitige Verhaftungen wurden in Barcelona, Valencia, Sevilla, Valladolid und in Cadix wegen republikanischer Vereinigungen

„Ihr geriehet also in Unterhaltung?“

„Ja, nach und nach; es war höchst amüsant, besonders, da der eine so comisch französisch sprach. Natürlich hatte ich das kleine Abenteuer nur für einige kurze Reisenenden gemeint; glaubte die Fremden nie im Leben wiederzusehen. Jeanne war, als ich ihr davon erzählte, sehr köse und scholl mich wegen meines Leichtsinnes. Danke Dir also meines Schreck, da wir die Herren hier im Hotel an der Tafel plötzlich als unsere Nachbarn wieder finden!“

„Nun kam doch natürlich Dein Scherz zu Tage?“

„Nein, denke, ich mußte meine Rolle weiter spielen, denn die Herren schätzten so gar keinen Argwohn; es wäre höchst peinlich für mich gewesen, meine Intenete einzugehen. Auch glaubte ich anfangs, sie würden bald weiter ziehen, beruhigte auch Jeanne damit, die ernstlich schalt. Aber nein: sie hatten sich gleichfalls Thun für einen längeren Aufenthalt auszuweisen. Wir konnten nicht ohne Schwierigkeit von hier weg, denn unsere Zimmer waren seit langem bestellt. Alles von Papa angeordnet, damit wir hier, besonders Jeanne's Gesundheit halber, mehrere Wochen in Ruhe zubringen sollten.“

„Und fern halten konnten ihr die Herren nicht?“

„Anfänglich versuchten wir das, aber es ging nicht auf die Dauer; wir waren so nett und liebenswürdig, daß wir nach und nach in freundschaftlichsten Verkehr kamen.“

„Du hast mir aber noch immer nicht gesagt, wer sie eigentlich sind?“  
„Der eine, der kleinere dicke, ist ein Assessor Werthold aus Berlin. D! ein neuer, heftiger Lockenfall unterbrach die Erzählung — „ich kann Dir nicht sagen, wie fabelhaft comisch er ist. Du mußt ihn hören, wenn er französisch spricht! Was könnte sterben vor Vachen darüber, wie er die Worte ordnet und mit welcher schauerhaftem Accent er sie herauswürgt. Drogem hat er mit Mademoiselle Serlon die innigste Freundschaft geschlossen, scheint sie sehr zu verehren. Damenverehrung ist überhaupt eine starke Seite. D, er macht haarsträubende Complimente und erichöpft sich in Lobenswürdigkeiten, namentlich, wenn sie ihm nicht zu viel Mühe machen, denn er ist ein wenig faul, dieser liebe, kleine, dicke Assessor.“  
(Fortsetzung folgt.)

vorgenommen. An die Armee gerichtete revolutionäre Proclamationen wurden laisirt. Den letzten Depeschen zufolge herrscht in den Provinzen die größte Ruhe. Die Regierung ist überzeugt, es werde sich nichts Unerwartetes ereignen.  
Stojlow begibt sich in vertraulicher Mission nach Wien.

Wehrkraft und Volkskraft.

(„B. J.“) Die Wahrheit des Römerwortes: „Willst Du den Frieden, so rüste zum Kriege“, scheinen die europäischen Vorgänge wieder einmal recht deutlich zu illustriren. In dem Maße, als die Kriegsbereitschaft der von der letzten europäischen Krise ergriffenen Mächte zur Vollkommenheit gedieh, nahm auch mit jedem Tage die Hoffnung zu, daß die verwinkelte Lage sich diesmal ohne Waffengeißel werde entwirren lassen.

Allein der aufmerksame Beobachter wird sich durch die plötzlich eingetretene Stille nicht täuschen lassen. Es bedarf gar keiner Nervosität dazu, das Zittern des Erbodens herauszufühlen, auf dem tagtäglich nahezu eine Million Menschen zum Kriegslampfe geübt werden. Nahezu eine Million Menschen: also im Frieden so viel, als ebendem nur in großen Kriegen einander gegenüber standen.

Es ist fast entsetzlich, diesen Gedanken weiterzuspinnen. In der That, wer heute vom ewigen Frieden träumt, darf mit Fug und Recht ein Utopist gehalten werden. Die Zeit, in der wir leben, ist ja eine Epoche des nimmererlöschenden Kampfes. Der Kampf unter den Völkern ist so beständig, wie der elektrische Strom in der Elektrizität: Beide sind unausgesetzt wirksam, ohne daß man sie handgreiflich wahrnehmen könnte. Und auch die physiologische Wirkung tritt in diesem Kampfe in derselben Weise wie in der Elektrizität hervor: bei der Unterbrechung des beständigen Stromes. Nur in den Ursachen dieses Ergebnisses herrscht ein Unterschied vor. In der internationalen elektrischen Batterie, deren Elemente die einzelnen Staaten bilden, erfolgt der Stoß in dem Falle, wenn eines der Elemente nicht über die hinreichende Gewalt verfügt, die Spannkraft dieses elektrischen Stromes durch die eigene innere Kraft in erforderlicher Weise zu paralysiren.

Die leitenden Gewalten der Völker sind von dieser Wahrheit durchdrungen. Und daher kommt die maßlose expansive Entwicklung der inneren Kräfte, wie solche bisher in keiner Geschichtsepoche üblich gewesen.

Indessen auch diese Kräfte-Entwicklung hat ihre natürlichen Grenzen, über welche hinaus jegliche Kraftanstrengung zwecklos, ja schädlich wird. Denn die übermäßige Anspannung ist das sicherste Mittel, die innere Auflösung herbeizuführen. Wehe der Nation, in deren Lebensfunctionen sich die pathologischen Anzeichen der Ueberspannung der Kräfte, d. h. die Symptome der Erschöpfung offenbaren.

Fassen wir die Wandlung, welche der Organismus unserer Wehrkraft in jüngster Zeit durchgemacht, aus diesem Gesichtspunct in's Auge, so wird unser Blick wohl auch beruhigende Momente, aber auch solche, die billige Beforgnisse erwecken, erschauen.

Die Opfer, welche den Staatsbürgern aus der Standesvermehrung der Wehrkraft erwachsen, hat das Parlament in patriotischer Bereitwilligkeit votirt und die Nation hat dieses Votum mit Beifügung zur Kenntniß genommen.

Die seitens des Hondbministers geforderten Beträge hat das Abgeordnetenhaus in Begleitung erhebender Kundgebungen des Opfermuthes bewilligt und die Millionen, welche der Kriegeminister von den Delegationen als außerordentlichen Credit verlangte, sind ihm gleichfalls ohne eingehende Kritik votirt worden. Und beide Acte hat die öffentliche Meinung mit einem Stillstehen approbirt, das unmöglich anders denn als stumme Zustimmung gedeutet werden kann. Ja, mehr noch als bloße Zustimmung ist Dasjenige, was wir bei der Durchführung des Landsturmes sehen. Das Interesse, welches sich bei der Werbung um Officiersstellen, ja auch bei den Frequentanten der heute bereits etablierten Officierscurse manifestirt, ist ein Beweis dafür, daß die Theilnahme an den Aufgaben der nationalen Wehrmacht im Volke Ungarns Gegenstand des patriotischen Ehrgeizes bildet. In der That sind bei uns alle Atome der Nation und der Gesellschaft tief durchdrungen von dem Bewußtsein, daß die internationale Garantie des staatlichen Daseins darin besteht, daß jeder Staatsbürger sich seinen activen Antheil an der allgemeinen Wehrpflichtung herausnehme. Das stehende Durchdringen dieses Bewußtseins, wozu — wir sagen es mit befriedigtem Selbstgefühl — auch die Tagespresse ihr Scherlein beigetragen hat, macht die Wehrfähigkeit des Staates zu einer mächtigeren, als sie es je bisher gewesen.

Indessen es wies sich nunmehr auch die Frage auf, ob der Zeitpunkt noch nicht gekommen sei, da auch dafür zu sorgen wäre, daß die Nation hiesig auch den ihr rechtlich zukommenden Gegenwerth erhalte? Dieser Gegenwerth, er ist kein Postulat einer selbstthätigen Compensation, politisch, wohl aber ein unabweisliches Gebot des Schutzes gegen die materielle Erschöpfung.

Wir wollen diesmal nicht auf Details eingehen, sondern uns nur im Allgemeinen ausdrücken und so beruhigen wir es denn in aller Kürze, daß die gemeinsame Heeresleitung, das Beispiel des ungarischen Landesvertheidigungsministers unberücksichtigt lassend, noch immer nicht dahin zu streben scheint, daß bei Beschaffung der Kriegsausrüstungs-Artikel die ungarische Industrie in entsprechendem Maße theilhaftig werde.

Ferner curstren nach wie vor Gerüchte über Millionen, die zu Zwecken gewisser Befestigungswerke verausgabt werden sollen. Ja, wenngleich competentere Leute als die Durchführung dieses Projectes nicht gedacht wird, so erscheint doch nicht die Möglichkeit ausgeschlossen, daß auch Budapest Fortificationen erhalten werde.

Nun wäre es aber hoch an der Zeit, mit ähnlichen Projecten ein für allemal abzurufen. Der Werth der beständig wachsenden Plätze ist bei der heutigen Geschloßtechnik, insbesondere aber bei den heutigen Heeresmassen, welche einander gegenübergestellt werden, ein überaus fraglicher. Zweifellos ist allerdings, daß den Stützpunkt und die strategische Basis einer im Diten der Monarchie operirenden Armee einzig und allein Budapest bilden könnte. Allein die Lage der Hauptstadt und ganz besonders ihrer Umgebung ist schon von Natur aus eine solche, daß deren vorübergängige Sicherung durch Befestigungswerke nicht notwendig ist. Was hingegen sehr wesentlich Noth thäte und wozu man bei der Herstellung der neuen Repeatinggewehre abermals nicht gedacht, das ist: daß Budapest nicht bloß als provisorische Lagerstätte der Waffen und Munitionsvorräthe, sowie überhaupt des Kriegsmaterials verwendet, sondern daß ein bestimmter Theil dieser Vorräthe und dieses Materials hieselbst erzeugt werde. Dies würde der Hauptstadt strategische Bedeutung verleihen, nicht die Schanzwerke und Reduits. Unersichtlich wäre ferner die rechtzeitige und dauernde Sicherung einer raschen Communication mit der Umgegend der Hauptstadt und insbesondere mit den Gemeinden, welche im Vertheidigungsfalle in den Vertheidigungsring zu liegen kommen sollten. In der Approvisionnement der Hauptstadt und in der Wohnungsfrage könnten durch solche Vorkehrungen wesentliche Verbesserungen plattgreifen, wie denn überhaupt bei solcher Vorsehung auch die vaterländische Industrie und der ungarische Handelsverkehr auf Vorkurs als Entgelt für die großen Opfer erhalte, die das Land heute ohne jegliche Entschädigung oder Vergütung zu tragen hat.

Zunächst hiervon abzugehen, muß die Nation auch einen andern Gegenwerth erhalten für die Kraftanstrengung zu welcher sie bei dem heutigen Stand der Wehrverhältnisse genöthigt ist.

Der Umstand, daß die Zahl der militärisch ausgebildeten Wehrpflichtigen von Jahr zu Jahr zunehmen wird, ferner die Erfahrung, welche bei der Hondb-Infanterie und Cavallerie hinsichtlich des kurzfristigen Ausbildungsdienstes und der befristenden Ergebnisse des Cadre-Systems gewonnen wurde, erscheinen die reifliche Erwägung der Frage, ob die active Dienstzeit — sofern sich dies ohne Nachtheil für die Kriegstüchtigkeit durchführen ließe — nicht auch im stehenden Heere wesentlich vermindert werden könnte? Möglich, daß dies die weitere Entwicklung der Hondb-Institution bedingen würde; wie wir denn thatsächlich der Ansicht sind, daß der Reduction des Präsenzdienstes in der Linie die weitere Vervollkommnung der Landwehr vorangehen müßte. Allein einer solchen Vervollkommnung steht ja heute Nichts mehr im Wege.

Mit dieser Idee hat sich schon jetzt Jedermann entschlossen zu befassen, ganz besonders aber der Kreis Derjenigen, die in solchen Dingen von entscheidendem Einflusse sind. Denn nur hiedurch können wir der Nation den Entgang der Arbeitskraft, welche die Wehrmacht absorbt, vergelten und ihr einen Gegenwerth bieten für die Opfer, die wir von ihr verlangen.

Local- und Tagesnachrichten.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Director der Jozafar'st. staatlichen Bürgerschule, Benjamin Baró, dann den provisorischen ordentlichen Lehrer der Staats-Elementarschule in Bözöd-Ujsalu, Karl J. Babian, in ihrer gegenwärtigen Stellung bleibend bestätigt.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat ferner der Gräber gr.-or. rumänischen Kirchengemeinde zur Herstellung ihrer Kirche 150 fl., — den gr.-or. rumänischen Pfarrern: Johann Lupea in Serata, Anton Ghiffa in Hidalmas, Johann Joanta in Buchholz, Johann Dumitrescu in Olah-Tupalos, Mik. Dorla in Egerberg, Johann Jeleic in Olah-Solyms, Gabriel Kure in Dallendorf, Jozob Gija in Babelna, Dionis Luta in Tordos, Johann Roman jun. in Draga-Bilma, Ladislaus Dancs in Alparét, Ladislaus Filip in Uenözöd, Demeter Pultka in Seisenborf, Jozob Kiffa in Balassalva, dem gr.-or. rumänischen Hilfsgeistlichen Johann Ruß in Eibau je 50 fl., der gr.-or. rumänischen Pfarrerswitwe Johanna Flamanó 40 fl. aus der staatlichen Unterstützung bewilligt.

Die Kronstädter Advocatenkammer gibt bekannt, daß der Advocat Gabriel Kovacs seinen Wohnsitz innerhalb des Kammergebietes von Sepsi-Özents-György nach Nagy-Ujta verlegt hat, — die Advocaten Mikhal Jancsó in Kezdi-Basarhely und Georg Laßló in Kronstadt in Folge Abtrdens aus der Kammerliste gestrichen, und zum Curator der Kanzlei des Ersteren der Kezdi-Basarhelyer Advocat Karl Bartos, des Letzteren der Kronstädter Advocat Victor Popescu ernannt wurden.

(Die heitere Liedertafel) des Hermannstädter Männergesangs-Vereins findet Freitag den 1. April l. J. im Saale des Gesellschaftshauses unter Mitwirkung der Stadtcapelle statt. Das Programm enthält folgende Nummern:

- 1. Overture zu „Abu Hassan“ von E. M. Weber. 2. „Carneval von Venedig“, Burleske für Männerchor, op. 121, von R. Gené. 3. Acte aus der Oper „Der Barbier von Sevilla“, für Flügelhorn von G. Rossini. 4. „Eine fidele Grabschrift“, komische Terzett von R. Geinze. 5. „Unter Palmen“, Walzer von R. Lichtenberg. 6. „Der Musikfeind“, komische Operette in 1 Act von R. Gené. 7. „Musikalische Witz“, Potpourri von F. Hamm. 8. „Pöschtrium“, Volkstanz von E. Willöder. 9. „Am Wäther See“, kärntnerisches Vederpiel in 1 Act von Th. Koshat. 10. „Wien bleibt Wien“, Marsch von Schrammel. Zu dieser Aufführung haben auch Damen Zutritt und hat jedes unterstützende Mitglied nebst seiner Freikarte auch Anspruch auf eine, eventuell zwei Damenkarten à 50 kr. Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder beträgt für eine Herrenkarte 1 fl. und für eine Damenkarte 50 kr.

Die Kartenausgabe erfolgt heute den 31. d. Nachmittags von 1/3 bis 1/5 Uhr, Freitag den 1. April Vormittags von 12 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Gewerbevereinsgebäude (kleiner Ring Nr. 12, 1. Stock) und eventuell Abends an der Caffa.

Die Wiederholung der Liedertafel findet Sonntag den 3. April mit gleichem Programm statt.

Jene Vereinsmitglieder, welche es vorziehen, statt der ersten die zweite Aufführung zu besuchen, haben ihre Willensmeinung längstens bis Freitag Mittags 1 Uhr bei der Kartenausgabe umsonst bekannt zu geben, da über die bis zu dieser Zeit nicht abgeholtten Karten anderweitig veräußert wird.

Freikarten für Mitglieder werden an der Abendcassa nicht erfolgt. — Texte zu den Vorträgen Nr. 6 und 9 sind um den Gesamtbeitrag von 20 kr. an der Abendcassa zu haben. — Eröffnung des Saales 7 1/2 Uhr, Beginn der Vorträge 8 Uhr Abends.

(Wohltätigkeits-Vorstellung.) Der Hermannstädter ungarische Dilettanten-Verein veranstaltet zum Besten des Fonds des zu bildenden Hermannstädter ungarischen Arbeiterbildungs- und Krankenunterstützungs-Vereins am 2. d. im Stadttheater eine Vorstellung. Gegeben wird: „A ozigány“ (Der Zigeuner). Original-Vorstellung mit Musik, Volkstheatern und Tanz in drei Aufzügen von Eduard Szijligeti. In dem Stücke wirken mit die Damen: Jolan Perz, Anna Van, Katinka Székely, Hermine Wildner, G. Berindian, Stella Comaromy, Jema Richter, Elise Bongraz, — die Herren: Georg Berindian, Jgnaz Györi, Jozef Vambor, Sigmund Tittel, Franz Boer, Franz Kraxschob, Karl Szalats, Franz Lukacs, Rudmil Szamota. Während der Zwischenpausen spielt die vollständige Stadtcapelle. — Preise der Plätze:loge im 1. Rang 3 fl., Parterreloge 2 fl. 50 kr.,loge im 2. Rang 2 fl. 50 kr., Fremdenlogen-Sitz 1 fl., Sperfsitz 50 kr., Stehplatz 40 kr., Parterresitz 30 kr., Gallerie 20 kr., Studenten- und Garnisonkarte vom Feldweibel abwärts 25 kr. Karten können vom 1. April an in der Conditorei Frensz, am Abend der Vorstellung an der Caffa gelöst werden. — Ueberzahlungen werden öffentlich quittirt. — Beginn der Vorstellung 7 Uhr Abends.

(Wahlbewegung.) Gegenüber der von einigen Blättern gebrachten irrigen Nachricht, daß im Körösbányaer Wahlkreise der „Nationalist“ Popvu auftreten werde, ermächtigt uns der k. ung. Finanzsecretär Nikolaus Papp zu der Mittheilung, daß er im Falle seiner Candidation im Körösbányaer Bezirke entziehen nur mit einem Programm der Regierungspartei auftreten werde.

(Der letzte März) hat sich recht nett im weichen Anzuge von uns verabschiedet. Däher und Pfalter sind in eine dicke Schneedecke gehüllt.

(Todesfälle.) Samuel Fülöp, Vater des Secundararztes der hiesigen Landes-Frennanstalt, Franz Fülöp, ist am 29. d. im 87. Lebensjahre hieselbst gestorben. Das Leichenbegängniß findet heute Donnerstags den 31. d. um 4 Uhr Nachmittags nach ref. Ritus auf dem ev. Friedhofe A. B. statt. — Wilhelmine Daróczy v. Székely Udvarhely, Hall'sche Stiftdame, ist gestern im 67. Lebensjahre hieselbst gestorben. Das Leichenbegängniß findet heute Donnerstags den 31. d. um 3 Uhr Nachmittags nach röm.-kath. Ritus auf dem evang. Friedhofe A. B. statt.

Gestorben sind: Gräfin Gisella Haller geb. Gräfin Lazar am 23. d. in Reichenborf, im Alter von 26 Jahren. — Karl Roth, poln. Stadthann und Senator am 24. d. in Szegsburg, im 76. Lebensjahre.



**Offert-Ausschreibung.**

Zur Sicherstellung der beim Aufbau eines Stadtwerkes ober der Backstube Nr. 14 und der Handmehlkammer Nr. 15 des Militär-Verpflegungs-Magazins zu Hermannstadt vorkommenden, mit 3812 fl. 57 kr. präliminirten, in der diesjährigen Bauperiode durchzuführenden Arbeiten und Lieferungen findet am **Dienstag den 12. April 1887** um 11 Uhr Vormittags bei der k. k. Genie-Direction zu Hermannstadt (Heiner Ring Nr. 23) eine öffentliche Offert-Verhandlung statt.

Die näheren Bedingungen und Baubehelfe können bei der obigen Genie-Direction in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. [233] 2-3

Hermannstadt, am 26. März 1887.

Von der Verwaltungs-Commission der k. k. Genie-Direction in Hermannstadt.

Sz. 1593 1887. [224] 1-1 telekk.

**Arverési hirdetmény.**

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré létezik, miszerint ügyvéd **Arz Albert** által képviselt nagypöldi takaré- és elölgezési egyelet végrehajtónak **Raetscher Mihály** és társa végrehajtást szzenvedő elleni 97 frt. és járuléka iránti végrehajtási ügyében 97 frt. tőke, ennek 1883. évi deczember 17-ől járó 6% kamata, 26 frt. 47 kr. eddigi, 8 frt. 50 kr. jelenlegi és az ezután költségek kielégítése végett a **Schneider Tamás** és neje nevére felvett szászorói 328. sz. tjkben A. 1-4, 6, 9, 11, 12, 14-18. r., 610, 611, 685, 987, 1949, 2884, 4041, 5623, 5882a, 8069, 8070, 8071, 8778, 8999, 1833, és 3400. hr. sz. fekvőkől **Schneider Tamás** illető 171 frt. 50 kr. becsült hasonle; a **Raetscher Mihály** nevére felvett szászorói 1064. sz. tjkben A. 1-2. r., 669, 670, 5651. hr. sz. 235 frta becsült ingatlanok; és végre a **Raetscher Mihály** és kiskoru **Agneta**, **Erzsébet** és **Zsófia** nevére felvett szászorói 1065. sz. tjkben A. 1. rend, 5654, 5655a, 5655b, 5656. hr. sz. 134 frta becsült ingatlanok az 1887. évi május hó 25-ik napján, délelőtt 9 órakor, Szászorbon a község házával megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyenként eladandó egyes ingatlanok és fél ingatlanoknak megfelelő becsár, melyen alul is el fognak adani.
- 2. Árverezni kívánók a végrehajtó kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
- 3. Vevő köteles, a vételárat két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanszón naptól számítandó 45 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál letézni.
- 4. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
- 5. Vevő köteles, az épületeket tűzkar ellen biztosítani.
- 6. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
- 7. Az átruházási költségek vevőt terhelik.
- 8. Mian az 1065. sz. tjkben felvett ingatlan csak a végrehajtási eljárás 156 § értelmében adatik el egészen a végrehajtás alatt nem álló tulajdonos társak részére, a 155 §. jogkezdeménye fenn tartatik; szintugy fenn tartatik özv. **Raetscher Mihályné Kirr Katalin** részére az 1064. sz. tjkben felvett A. 1-2. r. fekvőre az élethossziglani haszonélvezeti jog.
- 9. A menyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tette, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185 §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáron alul is eladati fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1887. évi márczius hó 3-án tartott üléséből.

B. 3. 1120 1887. [242] 2-2

**Kundmachung.**

Nachdem die Anmeldungen und Abmeldungen beim hiesigen städtischen Meldeamte seit einiger Zeit von vielen Meldepflichtigen veräumt werden, ergeht hiemit an alle Hauseigentümer und deren Bevollmächtigte, an die Vermieter von privaten und öffentlichen Wohnungen, an sämtliche Wirtshäuser, Hoteliers und Besitzer von Einkehrwirthshäusern, fern an alle Arbeiter- und Dienstgeber, überhaupt an alle Personen, welche zur An- und Abmeldung verpflichtet sind, nochmals die Aufforderung, diese An- und Abmeldung im Sinne der Kundmachung des hiesigen Magistrates vom 29. No-

vember 1884, 3 9597, in der vorgeschriebenen Zeit zu bewerkstelligen, da jede diesbezügliche Veräumung streng bestraft wird.

Hermannstadt, am 24. März 1887. Die Polizeidirection.

V. 48 1887. [243] 1-1

**Kundmachung.**

Montag den 4. April l. J., 9 Uhr Vormittags, werden am Sagthor 128 Kubikmeter alte Stabmauer-Siegeln im Versteigerungswege verkauft.

Hermannstadt, am 29. März 1887. Das städtische Wirthschafts-Amt.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Excitationen.**

- Am 4. April Offertverhandlung bei der Klausenburger Finanzdirection wegen Erlebens der Tabakgroßtraffen in Groß-Regen, Groß-Szent-Görgy, Dees, Klausenburg, Parajd, Szeged-Szent-Miklos und Magyar-Kapos.
- Am 6. April (auch unter dem Schätzungswerte) bewegliches Eigenthum des Emil Forich in Fret. (Hermannstädter Bezirksgericht.)
- Am 14. April (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Karl Jodor in Haffeg. (Dortiges Bezirksgericht.)
- Am 25. April Liegenschaften der Eberle Wandfabriker und Consorten in Großpöb. (Hermannstädter Bezirksgericht.)
- Am 3. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Stefan Bartha in Sepsi-Szent-Joann. (Sepi-Szent-Görgyger Bezirksgericht.)
- Am 9. Mai event. 10. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Otto Gubitz in Fille. (Karlstädter Bezirksgericht.)
- Am 11. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Popa Dumitru in Szigalva. (Dortiges Bezirksgericht.)
- Am 20. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Michael Binder in Kirchberg. (Hermannstädter Bezirksgericht.)
- Am 23. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des George Barbasin lui Marin und dessen Gattin Eva Palmagyi in Sfor. (Fogarasger Bezirksgericht.)
- Am 23. Mai, eventuell die darauffolgenden Tage (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Nicolae Stanes und Consorten in Groß-Ludos. (Hermannstädter Bezirksgericht.)

**Aufforderungen.**

- Vom Kronstädter Gerichtsbof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Demeter Cerniaschen Nachlaß in Kronstadt.
- Vom Klausenburger Gerichtsbof zur Anmeldung von Anmelbung an die Desider Kevaische Concursmasse in Klausenburg bis 30. April.
- Vom Giffaberger Gerichtsbof zur Anmeldung von Anprüchen an die Daniel Goldschmidtsche Concursmasse in Schäßburg bis 2. Mai.
- Vom Giffaberger Gerichtsbof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an die Geza Papysche Concursmasse in Giff. Szereta bis 12. Mai.
- Vom Dévager Gerichtsbof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an die Alois Kefischsche Concursmasse in Bam bis 16. Mai.

**Kundmachungen.**

- Vom Klausenburger Gerichtsbof, daß Kola Bara aus Klausenburg wegen Verfallens unter Caratel gestellt wurde.
- Vom Karlstädter Gerichtsbof, daß der Concurs gegen Basilus Medrea in Karlstadt aufgehoben wurde.

**Agenten**

**und Provisions-Reisende**

auf Holzrouleaux und Jalousien werden gegen hohe Provision aufgenommen von **A. Hausdorf**, Holzerzeug- und Jalousien-Manufactur, **Barzdorf** bei Braunau (Böhmen). [204] 4-8

**Mariazeller Magentropfen**, neue, bereitet in der Apotheke „Zum Schutzengel“ des Carl Brady in Kremsier (Mähren). Wirklich wirksames Mittel bei Brandheiden u. Magent u. Verdauungsstörungen. Preis per Flaschchen 38 Kreuzer. Zu haben in allen Apotheken. **Warnung!** Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht u. nachgemacht. — Zum Zeichen d. Echtheit muss jede Flasche in ein. rothen, mit obig. Schutzmarke versehenen Einhaltungs gewickelt u. bei jeder Flasche einlitz. Gebrauchsanweisung ausserdem bemerkt sein, dass dieselbe in d. Buchdruckerei des H. Gusek in Kremsier gedruckt ist. (438) 40-52

**Frischer Waller u. Karpfen** ist von morgen Freitag an bis Oftern zu haben **Weinanger Nr. 8.**

Neufage 352,000: Das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt, außerdem enthaltenen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen. Die Wochenwelt. Anstalts Zeitung für Letztere und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich fl. 1.25 — 75 Kr. 33 Kr. 14 erhaltend. 24 Nummern mit Letzteren und Handarbeiten, enthalten 2000 Abbildungen mit Beschreibung, halten aben 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Handarbeit und Verarbeiten für Damen, Mädchen und Knaben, wie für welche das sortire Mindestalter ausfüllen, sowie die Verarbeiten für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmitten für alle Gattungen der Handarbeit und etwa 100 Blätter. Besondere Nummern für Reich und Günstigkeit. Namens-Giftchen u. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Buchhändlern. — Probe Nummern gratis und franco durch die Expedition. Berlin W., Potsdamer Str. 182. Wien I., Seergasse 3. [636] 14-20

**Brömer Elmerhausen & Co.** Wien, II., Lichtenauer-gasse 1. Lager englischer Bicycles. Das neu verbesserte **Militär-Bicycle**, liberall Kugellager, vernickelt, elegant, dauerhaft. Preis 135 fl., auch auf Raten. [187] 6-80. Illustrierter Katalog gratis. Vchbuch 20 fr.

**Buchführung** Bräuerischer Unterricht. Adressen bitte genau! Erstes kaufmännisches Unterrichts-Institut „Pöschche“ in Wien. [692] 26-28

**Tausende Tuchcoupons und Reste** für den Herbst- und Sommer-Debari versendet zu nachstehenden Preisen gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages, jede Concurrenz schlagend: 3.10 Meter Anguststoff, guter Qual., genug für einen compl. Herren-Anzug. fl. 3.25 3.10 Meter Anguststoff, feiner, modernste Dessins. fl. 4.— 3.10 Meter Anguststoff, feinst, modernste Dessins. fl. 6.50 3.10 Meter Anguststoff, hochfeinst, modernst. fl. 9.— 2.10 Meter Leberzeberstoff, auf completen Leberzeber, Wein-Wolle. fl. 3.90 Stoffe jeder Art für Damenmäntel und Jacken, für Knaben-Garderobe, sowie alle Sorten Tuch- und Schafwollmaacren billigt. Winter-Collectionen, enthaltend alle Gattungen, gegen 10 fr. in Marken. **D. Wassertrilling**, Tuchhändler in Boskowitz nächst Brünn. (50) 11-20

**Promessen** auf **Wiener Communal-Lose**, Ziehung am 1. April 1887, Haupt-Treffer fl. 200.000, à fl. 5.— Jamm Stempel, sind zu haben in der Wechselstube des **P. J. Kabdebo** in Hermannstadt. [164] 5-5

**16-jähriges Renommé!** Herzlich erprobtes u. bestbewährtes Heilmittel für **Lungenkranke**, Bleichsüchtige, Blutarme, Scrophulöse, Rhachitische und Reconalescente ist der vom Apotheker **Herbabny** in Wien bereite unterphosphorigsaure **Kalk-Eisen-Syrup**. Nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die dem Publicum unter gleichen oder ähnlichen Namen angeboten werden! Preis 1 Flasche sammt belebender Broschüre von Dr. Schweizer fl. 1.25, per Post 20 kr. mehr für Packung. [164] 5-8 (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

**Warnung und Aufklärung.** Die feinste Nachfrage nach meinem unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup hat Speculation und Genußsucht veranlaßt, Nachahmungen desselben in Verlehr zu setzen, die mit dem gleichen Namen zu bezeichnen oder doch die Schlagwörter Kalk und Eisen in ihre Benennung aufzunehmen. Darbei scheuen sich die Erzeuger solcher Fabrikate nicht, dieselbe als Original-Präparate hinzustellen und denselben, wenn sie auch erst kurze Zeit bestehen, eine selbst 20-jährigen Erprobtheit andichten. Um einer Irreführung des Publicums vorzubeugen, sehe ich mich gezwungen, daselbe aufmerksam zu machen, daß ich zuerst, vor 16 Jahren den unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup darstellte und in Verlehr setzte und daß alle jene, den gleichen oder ähnlichen Namen führende Fabrikate entchieden Nachahmungen meines wirklich 16 Jahre erprobten Kalk-Eisen-Syrups sind, die nur den Zweck haben, meine Idee und Erfindung und das gute Renommé desselben auszunutzen, daß nur mein Kalk-Eisen-Syrup das Original-Präparat ist, welches die guten Wirkungen thätlich bewirkt und welches allein sich die allgemeine Anerkennung der Ärzte und des Publicums erworben hat. Da jedoch die Wirkungen solcher Nachahmungen von den Wirkungen meines echten, erprobten unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups ganz verschieden sind und viele Fälle vorliegen, wo auf den Gebrauch solcher Fabrikate sogar sehr nachtheilige Folgen eintreten, so warne ich vor dem Ankaufe derselben, bitte stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, auf nebenstehende, auf jeder Flasche befindliche Schutzmarke zu achten u. sich unter keinem Vorwande zum Ankaufe von Nachahmungen begeben zu lassen.

Central-Versendungs-Depôt für die Provinzen: **Wien**, „Apotheke zur Barmherzigkeit“ des **J. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße 90. Depôt in Hermannstadt bei Herrn W. F. Morscher, W. Kaiser (C. Henrich), C. Jickell, Apotheker. — Depôt's femer bei den Herren Apothekern: Birlhalm: W. Unberath; Fogaras: F. Pildner v. Steinburg; Klausenburg: E. Valentini; Kronstadt: Ed. Kugler, Ferdinand Jekelius, C. Schuster, Fr. Stenner, J. Gooss, J. Hornung; Piski: A. Lichtensteiger; Reps: E. Melas; Reussmarkt: C. Schimmert; Schäßburg: J. Polberth; Szász-Regiu: F. Csoppelt, E. Wermescher; Zeiden: M. Reimer; Kronstadt: F. Kellmen.

Die erste österr. **Thüren-Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft**, **WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817**, unter der Leitung von **M. Markert**. empfiehlt ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden. Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln. [868] 9-12